

Andrea Kathage

Zur kommunikativen Entwicklung des Kindes

Grundlagenstudie zur Entwicklung eines
kommunikationswissenschaftlichen Ansatzes

Essener Studien
zur Semiotik und Kommunikationsforschung

Herausgegeben von
Achim Eschbach, Jens Loenhoff und
H. Walter Schmitz

Band 25

Essener Studien zur Semiotik und Kommunikationsforschung

Band 25

Andrea Kathage

Zur kommunikativen Entwicklung des Kindes

Grundlagenstudie zur Entwicklung eines
kommunikationswissenschaftlichen Ansatzes

Shaker Verlag
Aachen 2008

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

zgl. Diss. Universität Duisburg-Essen, FB Geisteswissenschaften,
Kommunikationswissenschaft

Gutachter: Prof. Dr. H. Walter Schmitz, Prof. Dr. Clemens Knobloch

Mündliche Prüfung: 25.01.2008

Satz: www.wortatelier.info

Copyright Shaker Verlag 2008

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 978-3-8322-7244-9

ISSN 1439-4162

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • E-Mail: info@shaker.de

Vorwort

Ausgangspunkt der Studien von Andrea Kathage, die schließlich zur nun als Buch vorliegenden Dissertation führten, war die vielseitig beklagte so genannte »Sprachunfähigkeit« deutscher Kinder, eine Art kommunikativen Defizits also, das – wenn es sich denn überhaupt bestätigen ließe – nach einer kommunikationswissenschaftlichen Erklärung verlangte, aus der dann möglicherweise eine Therapie abgeleitet werden könnte. In Ermangelung einer kommunikationswissenschaftlichen Theorie der kommunikativen Entwicklung des Kindes sah sich Andrea Kathage vor die komplexe Aufgabe gestellt, erstens solche Forschungsrichtungen innerhalb der Spracherwerbsforschung zu identifizieren, die zumindest wesentliche kommunikationswissenschaftliche Vorannahmen teilen, zweitens die Theorie(n) innerhalb der Spracherwerbsforschung zu bestimmen, an die eine kommunikationswissenschaftliche Theorie anschließen könnte, um schließlich drittens vor dem gemeinsamen Hintergrund von Spracherwerbstheorien und vorliegenden Kommunikationstheorien einen eigenständigen kommunikationswissenschaftlichen Ansatz zur kommunikativen Entwicklung des Kindes zu erarbeiten.

Verständlicherweise war in einem Dissertationsprojekt über die Bewältigung der dritten Aufgabe, also einer Grundlagenstudie zur Entwicklung eines kommunikationswissenschaftlichen Ansatzes zur kommunikativen Entwicklung des Kindes, nicht hinauszugelangen; die ursprünglich gesteckten Ziele mussten also als unerreichbar aufgegeben werden. Zwar merkt man der Einleitung der Autorin noch an, dass es ihr einmal schwer gefallen ist, diese Notwendigkeit zu akzeptieren; doch der sachkundige Leser des nun vorliegenden Buches wird froh und dankbar sein, dass alle Kraft und Zeit in diese Grundlagenstudie investiert wurden. Denn sie erschließt nun der Kommunikationswissenschaft erstmalig das Forschungsgebiet der kommunikativen Entwicklung von Kindern, sie legt umfassende methodologische Überlegungen zur empirischen Erforschung der kommunikativen Entwicklung vor, und sie leistet schließlich mit all dem auch noch einen wichtigen modifizierenden Beitrag zur Theorie zwischenmenschlicher Kommunikation, der es überhaupt erst erlaubt, Prozesse und Phänomene der kommunikativen Entwicklung mit zu erfassen und deren strukturelle Ähnlichkeiten mit Kommunikation unter Erwachsenen zu verstehen.

Um die Bedeutsamkeit der drei genannten Hauptleistungen des vorliegenden Buches richtig einschätzen zu können, muss man sich vor Augen halten, dass

die vor allem an kontrollierter sprachlicher Kommunikation unter Erwachsenen orientierte kommunikationswissenschaftliche Theoriebildung mit so starken Voraussetzungen auf Seiten der Kommunikatoren operiert, dass auf Anhieb kaum zu sehen ist, wie eine solche Theorie Verständigungsprozesse zwischen Erwachsenen und Kleinkindern oder gar Säuglingen erfassen und Prozesse kommunikativer Entwicklung hin zu den ausgebildeten Fähigkeiten vollständig sozialisierter Erwachsener erklären sollte. Andrea Kathage musste also, wie sie selbst sieht, eine Brücke zwischen moderner Kommunikationstheorie auf der einen und dem Feld der interaktionistischen Spracherwerbsforschung auf der anderen Seite schlagen. Ihr zentrales Ziel besteht entsprechend darin, »eine Grundlage [zu] liefern zu einer Theorie der kommunikativen Entwicklung des Menschen, die aus kommunikationswissenschaftlicher Perspektive unter Berücksichtigung der Ganzheitlichkeit kommunikativer Prozesse den Erwerb von zu zwischenmenschlicher Kommunikation notwendigen Fähigkeiten und Fertigkeiten in Kommunikationsprozessen erklärt«.

Der Aufbau der vorliegenden Untersuchung erweist sich angesichts der gestellten Aufgaben sowie der mit ihrer Bewältigung verbundenen Schwierigkeiten als eine glückliche und fruchtbare Lösung der daraus resultierenden Darstellungs- und Argumentationsprobleme. Der Text ist nämlich so angelegt, dass der Leser an der gedanklichen Entwicklung teilhat, durch die einzelnen Stadien der Problemlösungen hindurch geführt wird und dabei auch einen Großteil der Wechselbeziehungen zwischen Entdeckungs- und Begründungszusammenhang im Gang der Untersuchungen nachvollziehen kann. Dabei bleibt die Sprache lebendig und durchgängig klar, präzise in der Terminologie und der Handhabung der Begrifflichkeiten, immer verständlich und angenehm lesbar.

Inhaltlich zeichnet sich Andrea Kathages Buch durch zahlreiche Verdienste aus, die es zugleich als einen herausragenden Beitrag zur modernen Kommunikationswissenschaft charakterisieren: Dieses Buch erschließt der Kommunikationswissenschaft erstmalig das bislang vollkommen vernachlässigte Feld der kommunikativen Entwicklung des Kindes. Es leistet dies unter vollständiger Berücksichtigung des Forschungsstandes auf dem Gebiet der Spracherwerbsforschung, zumindest soweit es sich um interaktionistisch orientierte Arbeiten handelt, die Sprache und Kommunikation als etwas Soziales betrachten und nicht allein auf kognitive Prozesse oder Symbolsystemisches reduzieren. In Auseinandersetzung mit diesem Forschungsstand und mit eigenen empirischen Fallbeispielen entwickelt es eine sehr eigenständige kommunikationswissen-

schaftliche Theorie der kommunikativen Entwicklung des Kindes, die sich sowohl gegenüber etablierten Kommunikationstheorien als auch wesentlichen Bereichen interaktionistischer Spracherwerbsforschung als höchst anschlussfähig erweist. Andrea Kathages Buch ist allerdings nicht alleine eine Literatur- und Theoriearbeit, sondern es ist zugleich, wenn auch vornehmlich exemplarisch, eine empirische Studie, die immerhin zum ersten Mal Transkriptionen einschlägiger Video-Aufzeichnungen von so außerordentlicher Qualität und Präzision vorlegt, wie sie bislang weder aus psychologischer oder linguistischer noch aus interaktionistischer Spracherwerbsforschung auch nur annähernd bekannt wäre. Gleichzeitig zeichnen sich die empirischen Fallstudien durch eine methodologische Reflektiertheit aus, die innerhalb benachbarter Forschungsaktivitäten ihresgleichen sucht. Dazu gehört schließlich auch die im vierten Kapitel geführte Methodendiskussion, durch die dem theoretisch erschlossenen Feld der kommunikativen Entwicklung des Kindes zugleich die schon bestehenden Forschungsmöglichkeiten und die noch zu entwickelnden methodisch aufgezeigt und methodologisch reflektiert und geordnet werden. Über das eigene thematische Feld hinausgehend weist Andrea Kathage – und keineswegs nur im fünften Kapitel – klarsichtig auf die Folgen ihrer Überlegungen und ihrer theoretischen Anstrengungen für eine allgemeine Kommunikationstheorie hin und zeigt Lösungswege für den nötigen Umbau im begrifflichen Inventar einer solchen Theorie auf.

Andrea Kathages *Zur kommunikativen Entwicklung des Kindes* verdient also nicht nur die allergrößte Aufmerksamkeit der verschiedensten Richtungen der Spracherwerbsforschung, der Vertreter der Joint-Attention-Forschung, der Theory-of-Mind-Forschung und anderer, sondern auch eine besondere Beachtung durch Kommunikationstheoretiker, deren Bild vom ›normalen Kommunikationsprozess‹ (vollständig sozialisierter Erwachsener) es gründlich verändern wird.

Inhalt

VORWORT.....	V
EINLEITUNG.....	I
I INTERAKTIONISTISCHE THEORIEN DES SPRACHERWERBS – VERSUCH EINER BESTANDSAUFNAHME	9
1.1 Gemeinsame Grundannahmen und Wurzeln	9
1.1.1 Lew Semjonowitsch Wygotski.....	10
1.1.2 George Herbert Mead.....	14
1.1.3 Karl und Charlotte Bühler.....	18
1.1.4 Philipp Wegener	23
1.1.5 Zusammenfassung der Wurzeln der interaktionistischen Theorien	25
1.2 Das »Wie« der primären Sozialisation – Die Bindungstheorie	27
1.3 Die Tätigkeiten der primären anderen.....	36
1.3.1 »Wie das Kind sprechen lernt« – Jerome Bruner	36
1.3.2 Die Babytalk-Forschung	40
1.4 Die Joint-Attention-Forschung – Mikroanalytisches Vorgehen.....	46
1.4.1 Origins of Joint Attention.....	46
1.4.2 Folgen der Blickrichtung des anderen	47
1.4.3 »Social Understanding«.....	49
1.4.4 Functional Significance Theme – Funktionen der Joint-Attention-Prozesse für die weitere Entwicklung ..	59
1.4.4.1 Defizite bei der Herstellung von Joint Attention	60
1.4.4.2 Unvermögen der Eltern.....	64
1.5 Erste Symbolverwendung und Interaktion	69
1.5.1 Grammatikalisierung aus interaktionistischer Sicht.....	69
1.5.2 Ordnung der ersten sprachlichen Ausdrücke.....	75
1.6 Zusammenfassung und Ausblick.....	85

2	LENA UND NATALIE – GRUNDLAGEN DER KOMMUNIKATIONSWISSENSCHAFTLICHEN PERSPEKTIVE	89
2.1	Einführende Bemerkungen zur kommunikationswissenschaftlichen Sichtweise	89
2.1.1	Einführung in »Fundierungsrelationen im Kommunikationsprozess« (2.3)	90
2.1.2	Einführung in »Signalverkehr und symbolische Kommunikation« (2.4)	94
2.1.3	Einführung in »Das Problem der Verständigung« (2.5)	96
2.2	»Füttern und Gefüttertwerden« – Beispiel einer Mutter-Kind-Interaktion	100
2.2.1	Vorstellung der Beispiel-Situation	100
2.2.2	Die Erhebungssituation	101
2.2.3	Das Transkriptionsverfahren	103
2.2.4	Was ist kommunikativ relevant? – Ein erster Kommentar	109
2.2.5	EXMaRALDA und Ergänzungen	110
2.3	Fundierungsrelationen im Kommunikationsprozess	112
2.3.1	Beschreibung der ersten Beispielsequenz	112
2.3.2	Wahrnehmung und Aufmerksamkeit	119
2.4	Signalverkehr und symbolische Kommunikation	124
2.4.1	Beschreibung der zweiten Beispielsequenz	124
2.4.2	Steuerungsmittel von Mutter und Kind	136
2.5	Das Problem der Verständigung	141
2.5.1	Ziel und Zweck	141
2.5.2	Verständigung und Konsens.....	145
2.6	Die Unterstellung von Verstehen.....	153
2.6.1	Beschreibung der dritten Beispielsequenz.....	154
2.6.2	Wirkungsbündigkeit und Sinnbündigkeit.....	162
2.7	Zusammenfassung und Ausblick.....	166
3	ZUR KOMMUNIKATIVEN ENTWICKLUNG DES KINDES.....	171
3.1	Der Umgang mit der Innen-Außen-Dichotomie.....	172
3.1.1	Die Notwendigkeit von Kommunikation	172
3.1.2	Das Problem des Intentionbegriffs.....	176

3.2	Die Multimodalität der Wahrnehmung.....	182
3.2.1	Wahrnehmen und Empfinden	182
3.2.2	Wahrnehmung und Aufmerksamkeit	184
3.2.3	Wahrnehmung und Interaktion	189
3.2.4	Wahrnehmung, symbolische Erfahrung, Sprache und Grundkonsens.....	193
3.3	Die Fundierung in Steuerungsprozessen.....	195
3.3.1	Steuerung, kommunikative Fähigkeiten und Fertigkeiten	196
3.3.2	Die Betreuungsperson.....	203
3.3.3	Kommunikativer und extrakommunikativer Umgang des Kindes	208
3.4	Die Kontextgebundenheit und die Fallibilität	222
3.4.1	Der situative Kontext.....	224
3.4.2	Der sprachliche Kontext	227
3.5	Das Verfertigen der Gedanken beim Reden.....	244
3.5.1	Zur Trennung von Denken, Sprache und Sprechen ...	245
3.5.2	Denken beim Kommunizieren.....	246
3.5.3	Wenn Kinder erzählen	252
3.5.4	Die eigene Kommunikationstheorie.....	257
3.6	Zäsur	261
4	ZUR EMPIRISCHEN ERFORSCHUNG DER KOMMUNIKATIVEN ENTWICKLUNG DES KINDES	265
4.1	Rückblick und Vorbemerkungen.....	265
4.1.1	Vorannahmen der kommunikations- wissenschaftlichen Gesprächsanalyse.....	268
4.1.2	Kommunikative und extrakommunikative Betrachtungsweise	271
4.2	Verfahren zur Erhebung des kommunikativen Umgangs des Kindes	277
4.2.1	Die Beobachtung.....	277
4.2.1.1	Was muss beobachtet und protokolliert werden?	279
4.2.1.2	Welche Merkmale und Verhaltensweisen sind relevant?	285

4.2.1.3	Nach welchen Abstraktionsregeln wird die Beschreibung auf wesentliche Aspekte reduziert?.....	290
4.2.1.4	Mittels welcher Symbole werden welche Ausdrucksbewegungen verschriftlicht?	294
4.2.1.4.1	Die Transkriptionskonventionen der Gesprächsethologie.....	297
4.2.1.5	Erwartungen bezüglich Qualität und Niveau der verwendeten Zeichen beim Steuerungsprozess »Stillen und Gestilltwerden«	306
4.2.1.6	Die Beobachtung in extrakommunikativer und in kommunikativer Betrachtungsweise... ..	318
4.2.1.7	Reflexion des Transkriptionsprozesses	324
4.2.2	Die Befragung der Betreuungsperson und anderer	326
4.2.2.1	Die Befragung nach der Beobachtung	326
4.2.2.2	Fragebögen zur kommunikativen Entwicklung des Kindes	339
4.2.3	Der Schulreifetest – Experimente zum kommunikativen Umgang.....	345
4.3	Verfahren zur Erhebung des extrakommunikativen Umgangs des Kindes	354
4.3.1	Die Beobachtung	354
4.3.1.1	Die Beobachtung des extrakommunikativen Umgangs in natürlichen Steuerungen.....	354
4.3.1.2	Das Beobachtungsexperiment	358
4.3.2	Die Befragung des Kindes und der Mutter.....	360
4.3.2.1	Die Befragung nach der Beobachtung	360
4.3.2.2	Die Befragung in Sprachentwicklungstests und Klassenarbeiten	361
4.3.2.3	Erzählungen über andere Steuerungen.....	365
4.3.3	Der Schulreifetest - Experimente zum extrakommunikativen Umgang	367
4.4	Zusammenfassung	372
5	AM ANFANG WAR DER WILLE ... ODER DAS WORT?.....	373

DANKSAGUNG	385
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	387
LITERATURVERZEICHNIS	389
ANHANG	405
I. Transkriptionskonventionen nach HIAT I/II	405
II. Transkriptionskonventionen nach CHAT (minCHAT)	406
III. Transkriptionszeichen von Hausendorf/Quasthoff 2005	407
IV. Transkriptionskonventionen nach Sager und vorgenommene Modifikationen.....	408
V. Handtypen.....	417
VI. Leitfadeninterview mit einer Mutter	419
VII. Beispiel einer Klassenarbeit	428
ÜBER DIE AUTORIN	433